

Public Opinion Erststellungnahme zur steirischen Landtagswahl

Prognosen und Analyse eingetroffen: Steiermark-Wahl spannend bis über den Wahltag hinaus – Umfragen: Alle sagten SP-VP-Kopf-an-Kopf-Rennen voraus – Nur OGM hatte FP richtig eingeschätzt – Deutlich gesunkene Wahlbeteiligung – Nichtwähler erstmals seit 1945 stärkste Gruppe – Änderung beim Briefwahlrecht dringlich

Mit der Frage „Spannend bis zum 4. Oktober?“ übertitelte Public Opinion die letzte Analyse am 21. September und zuvor schon im August. Tatsächlich ist zwar mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die SPÖ auch nach Auszählung der Briefwahlkarten knapp stärkste Partei bleibt, aber es könnte noch eine Mandatsverschiebung und veränderte Mehrheitsoptionen im Landtag geben.

In der Landesregierung ist geklärt, dass es statt der bisherigen 5:4 SP-Mehrheit nunmehr eine 4 SP : 4 VP : 1 FP Konstellation geben wird. Im Landtag sieht es nach dem vorläufigen Endergebnis so aus:

SP 23 (-2) VP 22 (-2) FP 6 (+6) Grüne 3 (+/-0) KP 2 (-2)

Für Gesetzesbeschlüsse und die Landeshauptmannwahl sind 29 Mandate notwendig. Das ist gegenwärtig nur in der Kombination von SP und VP und knapp von SP und FP erreichbar. Sollte die SP aber durch die Briefwähler noch ein Mandat verlieren, ändern sich diese Optionen. Es wird daher sehr spannende Verhandlungen um die Regierungsbildung und den Landeshauptmann geben.

In allen Umfragen war ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen SPÖ und ÖVP vorausgesagt worden – mit leichten Vorteilen für Voves. Lediglich OGM prognostizierte einen Stimmengleichstand, OGM war auch das einzige Institut, das für die FPÖ über 10 Prozent maß – alle anderen sahen die FPÖ deutlich unter Landesratsstärke.

Datum	Umfrage/Ergebnis	SPÖ	ÖVP	KPÖ	GRÜNE	FPÖ	BZÖ
26.09.10	Vorläufiges Endergebnis	38,43	37,14	4,41	5,25	10,83	3,00
19.9.10	OGM/Kurier	36-37	36-37	4-5	6-7	11-12	2-3
18.9.10	Gallup/Österreich	38	37	4	7	9	k.A.
16.9.10	IMAS/Krone	39	38	6	6	7	3
3.9.10	Market/Kleine Zeitung	38	36	5	7	8	3
<i>LTW 2005</i>	<i>Endergebnis</i>	<i>41,67</i>	<i>38,66</i>	<i>6,34</i>	<i>4,73</i>	<i>4,56</i>	<i>1,72</i>
NRW 2008	Endergebnis	28,29	26,18	1,24	8,47	17,31	13,22
GRW 2010	Endergebnis	37,73	46,72	1,13	2,08	6,52	0,57

Zur Einschätzung des Wahlergebnisses ist festzuhalten, dass es noch nie seit 1945 einer Partei bei über 120 Landtagswahlen gelungen ist, einen verlorenen Landeshauptmann wiederzugewinnen. Insofern ist dieses knappe Ergebnis ein eindrucksvoller Erfolg für Hermann Schützenhöfer. Das Stimmen- und Prozentergebnis der ÖVP liegt über dem Landtagswahlergebnis 1995. Andererseits hat Franz Voves einen geringeren Landeshauptmann-Bonus als andere österreichische Landeshauptleute.

Das FPÖ-Ergebnis ist ohne Zweifel mehr als eine Verdoppelung gegenüber den Landtagswahlen, aber bei den Landtagswahlen 1991, 1995 und 2000 lag die FPÖ mit 12,4 bis 17,2 Prozent deutlich darüber.

Die Grünen haben trotz leichter Zuwächse schwach abgeschnitten. Lediglich in der Landeshauptstadt Graz landeten sie mit 12,84 Prozent (plus 2,17 Prozent) knapp vor der FPÖ (12,34 Prozent, plus 12,34 Prozent).

Dass es der KPÖ gelungen ist, ohne Ernest Kaltenegger nochmals in den Landtag zu kommen, ist bemerkenswert.

Der neuerliche BZÖ-Misserfolg lässt das Verschwinden dieser Partei von der österreichischen politischen Szene über kurz oder lang erwarten.

Die Christen sind eine politische Quantité négligeable, ihre 0,7 Prozent aber gingen vor allem der ÖVP in der Endabrechnung ab.

Deutlich gesunken ist die Wahlbeteiligung – ohne die Brief-Wahlkartenwähler von 75 auf 64 Prozent. Auch wenn sie sich im endgültigen Gesamtergebnis noch steigern wird, steht heute schon fest: Die Nichtwähler wurden am Sonntag erstmals seit 1945 stärkste politische Gruppe.

Änderung beim Briefwahlrecht dringlich

Das vorläufige Endergebnis der steirischen Landtagswahlen zeigt, dass die auch im Rahmen dieser Analysen bereits seit Monaten geforderte Änderung des Auszählungsmodus bei den Briefwahlkarten dringlich ist. Es sollten nur Wahlkarten ausgezählt werden, die am Wahlabend berücksichtigt werden können. Denn sonst bleibt wiederum mehr als eine Woche offen, welche parlamentarische Mehrheitsbildungs-Optionen tatsächlich bestehen, wodurch Zeit für sachlich-substantielle Parteienverhandlungen vergeudet wird.

Bei Zitierung bitte auf Herwig Hösele/public opinion-Analyse verweisen. Rückfragen unter h.hoesele@dreischnitt.at bzw. 0664 / 18 17 481